

**SoVD verabschiedet „Hannoversche Erklärung“ und netzwerkt bei parlamentarischem Abend**

# Impressionen der Landesverbandstagung

Tagsüber wurden bei der Landesverbandstagung ein neuer Vorstand gewählt und die Weichen für die inhaltliche Arbeit des Verbandes neu gestellt. Die Ergebnisse dieser Arbeit mündeten schließlich in der „Hannoverschen Erklärung“. Am Abend folgten dann zahlreiche Gäste der Einladung zur „SoVD-Lounge“.

Am Ende seiner Landesverbandstagung hat der SoVD die „Hannoversche Erklärung“ verabschiedet. Darin formuliert er seine Forderungen an die Politik und beschreibt seine Vorstellungen zu Verteilungsgerechtigkeit, Inklus-

sion, Pflege, Arbeitsmarkt, Lohngleichheit und Kinderbetreuung. Energisch bekennt sich der Sozialverband zur inklusiven Gesellschaft. In Niedersachsen sei zwar mehr als in der Vergangenheit passiert, allerdings liege bislang lediglich ein Zielkatalog vor. Auch zum Thema Pflege hat der SoVD konkrete Vorstellungen: Die Planungs- und Steuerungskompetenz der Kommunen bei der Sicherstellung der pflegerischen Versorgung müsse gestärkt werden. Wichtig sei jetzt zudem, den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff endlich einzuführen und mit

ausreichenden Leistungen zu hinterlegen. Die Pflegekammer sieht der SoVD noch immer kritisch. „Sie löst keinerlei Probleme, sie verlagert sie allenfalls in Richtung der Pflegenden – Pflichtbeiträge helfen nur der Krankenkasse“, kritisiert Bauer.

Zudem betont der SoVD, dass zehn Jahre nach der Einführung die Hartz-IV-Gesetze gescheitert seien. „Die Probleme auf dem Arbeitsmarkt haben sich nicht gelöst – sie haben sich verschärft“, so Bauer weiter. Auch die Lohngleichheit von Frauen und Männern habe der Verband weiter-

hin auf der Agenda. Nach wie vor kann es der SoVD nicht verstehen, warum mit dem Betreuungsgeld gerade Kinder aus benachteiligten Familien vom Besuch einer Kita abgehalten werden sollen. Der Landesvorsitzende fordert, „diese Bildungs-Fernhalteprämie“ abzuschaffen. Der SoVD wendet sich auch gegen jede Form von Gewalt gegen jeden Menschen. Der Verband fordert, dass Frauen in dem Frauenhaus ihrer Wahl aufgenommen werden können. Dafür müssten diese finanziell dauerhaft auf eine verlässliche Grundlage zu stellen.

Am Abend traf sich der Landesverband dann mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Journalisten und der sozialen Szene zum parlamentarischen Abend, um zu netzwerken. Unter den Gästen waren dieses Mal unter anderem der hannoversche Regionspräsidenten Hauke Jagau, Petra Wontorra (niedersächsische Landesbehindertenbeauftragte), Karl Finke (Präsident des Behinderten Sportverbandes Niedersachsen) und Hans-Werner Lange (Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen).



SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke (links) gratuliert Adolf Bauer zur Wiederwahl.



Jörg Röhm (Staatssekretär im Sozialministerium) eröffnete die Tagung.



Die fast 140 Delegierten diskutierten sozialpolitische Anträge und Themen und verabschiedeten schließlich die „Hannoversche Erklärung“.



Adolf Bauer (rechts) mit Hans-Werner Lange und Sigrid Wichmann vom Blinden- und Sehbehindertenverband bei der SoVD-Lounge.



Der Comedian Guido Klode alias Lilli sorgte für Unterhaltung.



Karl Finke (rechts) – Präsident des Behinderten Sportverbandes Niedersachsen – im Gespräch mit Georg Gabriel (Geschäftsführer der LAG Freie Wohlfahrtspflege).



Volles Haus in Hannover: Zahlreiche Gäste kamen zu der Verleihung der Inklusionspreise in den Bereichen Medien und Ehrenamt.

Fotos (8): Lennart Helal



Regierungssprecherin und Jury-Mitglied Anke Pörksen, SoVD-Landesvorsitzender Adolf Bauer, Ministerpräsident Stephan Weil, Regionspräsident Hauke Jagau und die hannoversche Bürgermeisterin Regine Kramarek bei der Preisverleihung (v.l.n.r.).